

Harmonische Schwingungen

Physiklehrer Karl Mutschler 40 Jahre im Dienst

„Es gibt nur einen Karl Mutschler“ – das sangen die Abiturienten immer wieder bei einer der letzten Abiturfeiern, die just am Geburtstag von Karl Mutschler stattfand. Oberstudienrat Mutschler kann inzwischen auf 40 Jahre im Schuldienst zurückblicken.

Sulz. Karl Mutschler besuchte von 1960 bis 1966 das Pro-Gymnasium Albeck. In Horb bestand er dann 1968 nach drei Kurzsuljahren die Abiturprüfung, um noch weiter nördlich, aber immer noch am Neckar, in Stuttgart die Fächer Mathematik und Physik zu studieren.

Nach seinem Referendariat in Böblingen wurde Mutschler 26 Jahre lang am Stiftsgymnasium in Sindelfingen festgehalten, bis ihm als zweitem Kollegen der Befreiungssprung nach Sulz gelang. Seit 2001 unterrichtet Mutschler mit großem Erfolg am Albeck-Gymnasium die Fächer Mathematik, Physik, Astronomie, Naturphänomene und NwT (Naturwissenschaft und Technik). Seine Abiturergebnisse, beziehungsweise die seiner Schüler sind stets vorzeigbar.

Wahrscheinlich die Schüler aus einem seiner Astronomiekurse schrieben in einer Abi-Zeitung: „Seine Geduld ist so unendlich wie das Weltall.“ Die Kollegen schätzen Karl Mutschler als kooperativen, ruhigen, freundlichen und im Umgang angenehmen Kollegen. Abteilungsleiter Herbert Lämmle freut sich zusätzlich über Mutschlers absolute Zuverlässigkeit beim Um-

gang mit Geräten. Diese Fähigkeit zeigt sich auch in seinem Privatleben: Sein letztes Auto lief und lief und lief eine Strecke, die etwa zehnmal um die Erde reichen würde.

Auch Albeck-Schulleiter Wolfgang Peiker kann sich stets auf Mutschlers Pflichtbewusstsein verlassen. Seit Jahren wirkt der gefragte Mathematik- und Physik-Lehrer auch an der Hausaufgabenbetreuung mit. Fürs Regierungspräsidium entwarf Mutschler Aufgaben für die Zentralen Klassenarbeiten und fürs Abitur.

Als Physik-Lehrer hat sich Mutschler vor allem der Akustik verschrieben: Und auch in gleich mehreren Orchestern erzeugt er harmonische Schwingungen mittels Posaune. Ganz ohne Hilfsmittel wirkt Mutschler akustisch auch in verschiedenen

Chören mit. Seine weitreichenden musikalischen Erfahrungen bringt Karl Mutschler in die Bigband des Albeck-Gymnasiums mit ein. Martin Schneider ist für Mutschlers Rat und Tat ausgesprochen dankbar. Der Bigband stellte Mutschler sogar seine Zweitposaune zur Verfügung.

Außerhalb der Schule setzt sich Karl Mutschler auch als Mitglied des Sulzer Gemeinderats für das Albeck-Gymnasium ein, und er engagiert sich auch im Kirchengemeinderat.

Für Mutschlers langjährigen, engagierten Einsatz im Schuldienst bedankte sich Schulleiter Wolfgang Peiker auch im Namen des Ministerpräsidenten Stefan Mappus und überreichte dem Kollegen Mutschler die Dankurkunde.



Karl Mutschler. Archivbild



Rote Handtücher für die neuen Pauker der Stadt

Bürgermeister Gerd Hieber hat die Lehrer aller Schulen ins Rathaus eingeladen

Sulz. Sie unterrichten bereits seit zwei Monaten an Sulzer Schulen, doch kennen sie sich untereinander kaum. Um die neuen Lehrer aller Sulzer Schulen miteinander ins Gespräch zu bringen, hat sie Bürgermeister Gerd Hieber in den Bürger-saal eingeladen. Nicht nur die Lehrer der allgemeinbildenden Schulen, sondern auch die der kaufmänni-

chen Berufsschule lud der Schultes zum Empfang. Um sich ein Bild über die Sehenswürdigkeiten machen zu können, gab's Hinweisen zu Ausflugszielen und wie immer die roten Sulz-Handtücher: „Auch unsere Stadt hat ihre Reize“, betonte Hieber. Mit Pineau aus der Partnerstadt Montendre wurde ebenfalls Freundschaft geschlossen, und so gab's an

den ansprechend dekorierten Bistrotischen nette Gesprächsrunden. Insgesamt haben 18 neue Lehrer ihren Dienst in Sulz angetreten: Marina Anus (Elly-Heuss-Knapp-Schule); Jerome Brunelle, Robert King, Michael Schwarz, Patricia Schmitt-Fütterer, Sarah Franz (alle Grund- und Werkrealschule); Sarah Leber, Christine von Reth (beide Lina-Hähnle-

Realschule); Juliane Bachmann, Ole Dost, Alexandra Ebeling, Benedikt Hickl, Alexander Wößner (alle Albeck-Gymnasium); Ulrike Hannes (Grundschule Bergfelden); Anne Stobitzer (Grundschule Dürrenmettstetten); Denise Becker (Grundschule Fischingen); Kathrin Theurer und Lena Strauß (Grundschule Mühlheim). Text und Bild: sag

Im Moment etwas diffus

Mühlheimer Rat fordert mehr Offenheit und Information von Daimler

Auch der Mühlheimer Ortschaftsrat hat am Mittwoch über die Daimler-Teststrecke beraten. Neben den bereits aus Renfrizhausen bekannten Argumenten referierte dort Ortschaftsrat Wilhelm König über Teststrecken im Allgemeinen und im Besonderen.

HANS-JÖRG SCHWEIZER

Mühlheim. „Mal kommt die Gewerbesteuer, mal kommt sie nicht.“ Ortschaftsrat Wilhelm König verwies auf die Konjunkturabhängigkeit solcher Einnahmen und relativierte damit Bürgermeister Gerd Hiebers Hauptargument für die Ansiedlung eines Daimler-Prüfzentrums zwischen Mühlheim, Renfrizhausen, Bergfelden und Holzhausen (wir berichteten ausführlich).

Vor allem aber beklagte sich König über „Augenwischerei“ des Konzerns: Fahrassistenz, Elektromobilität – „Daimler versucht, uns eine Öko-Teststrecke zu verkaufen. Inzwischen ist aber klar, dass hier alles bis fünf Tonnen getestet werden soll. Das soll man dann auch offen sagen“, forderte König, der von der Ehrlichkeit der Daimler-Leute nicht begeistert ist. Die hatten verkündet, bislang noch keine Untersuchungen vor Ort gemacht zu haben. Er, König, habe auf seinem eigenen Grund- und Boden aber einen Mann angetroffen, der dort zwecks Biotopkartierung unterwegs gewesen sei.

König analysierte auch die bislang bekannten Daimler-Pläne und kam zu dem Schluss, dass in die 200 Hektar das geplante Teststrecken-Oval gar nicht hinein passen würde. „Die Metzger unter uns wissen, das sieht wie ein Filetstück aus“, beschrieb König die begehrte Fläche auf wertvollem Boden. „Solche Flächen soll man nie hergeben“, so Landwirt König, der vergangenes Wochenende sogar nach Papenburg gereist ist, um die dortige Teststrecke in Augenschein zu nehmen. In Friesland habe man fast nur auf Konversionsflä-

chen gebaut, bei Sulz ginge es aber zum Teil um Lössböden. „Da kann man 2000 Tonnen Getreide drauf produzieren“, so König, oder mit Biogasanlagen Strom und Wärme für halb Sulz. In Papenburg habe sich in zwölf Jahren übrigens kaum Gewerbe um die Teststrecke herum angesiedelt, wie von Daimler auch für Sulz versprochen wird. Auch Mühlheims Pfarrerin Christina Jeremias-Hofius hatte in der Bürgerfragestunde von einem Gespräch mit ihrem Kollegen in Papenburg berichtet. Dort sei die 900-Hektar-Teststrecke auf „reinem Moorland“ entstanden. Die Papenburger selbst würden aber nicht dort arbeiten.

Die neuen Arbeitsplätze im Verhältnis zur verbrauchten Fläche waren auch in Mühlheim der Hauptaufreger: In Sindelfingen beschäftige Daimler 40000 Menschen auf 300 Hektar, in Sulz würden es ein oder zwei pro Hektar. „Das ist ein absolutes No-Go“, so König. „Daimler braucht Fläche und sonst gar nichts“, postulierte Ortschaftsrat Bernd Hauser. Der Konzern werde bezüglich der Arbeitsplätze auch „in absehbarer Zeit nicht die Hosen runterlassen“. Und da scheint Hauser recht zu behalten, denn intern hieß es diese Woche bei Daimler: „Wir wissen, dass hier noch Antworten von unserer Seite erwartet werden, doch können diese nur auf sicherer Basis gegeben werden, wenn weitere Voruntersuchungen zur Realisierbarkeit des Vorhabens ausgeführt werden können.“ Hieber bestätigte: „Stimmt, da gibt es keine vernünftige Diskussionsbasis. Mal sehen, ob dieses Jahr noch eine Aussage kommt. Ich gebe zu, im Moment ist es etwas diffus.“ Ortschaftsrat Albrecht Stocker wurde konkreter: „Es spricht nichts gegen eine Minimalforderung: Mindestens zehn Arbeitsplätze pro Hektar – und keinesfalls eine schlechtere Lärmsituation“, wies er gleich auch auf eventuelle Emissionen hin.

Mühlheims Stadt- und Ortschaftsrat Dieter Kopp wollte vom Bürgermeister wissen, ob man sich denn eigentlich in Sulz professionelle ju-

ristische Unterstützungen für die Verhandlungen hole. „Daimler spielt nicht mit offenen Karten“, warnte Kopp. „Ich traue Ihnen ja viel zu, Herr Hieber, aber wer zahlt die Spitzenanwölfe?“ Bisher werde noch gar nicht verhandelt, beruhigte Hieber. Und wenn es ernst würde, werde man sich natürlich professionelle Unterstützung holen. Weil Sulz am „Regionalen Gewerbegebiet“, um das es bei der Daimler-Diskussion geht, zu zehn Prozent beteiligt sei, würden auch eventuelle hohe Anwaltskosten zum Großteil von der Region getragen, erklärte Hieber.

Entscheiden die Bürger?

Kürzlich hatte CDU-Stadtrat Robert Trautwein aus Dürrenmettstetten mit einem Bürgerentscheid geliebäugelt. So was könnte ein Verfahrensbestandteil sein, sagte nun auch der Bürgermeister. Ob sowas auf die betroffenen Teilorte beschränkt werden könne, wollte Ortsvorsteher Axel Zimmer wissen. Ortschaftsrätin Barbara Klausner klärte auf: „Eine Bürgerbefragung kann auf bestimmte Teilorte begrenzt werden, ein Bürgerentscheid muss in der Gesamtstadt gemacht werden.“

Auch Karl Wezel hatte zu Beginn der Ortschaftsratsitzung in der Bürgerfragestunde unter anderem gefordert, die Stimmung im Volk jetzt zu erforschen. Von den knapp 60 anwesenden Zuhörern im brechend vollen Mühlheimer Rathaussaal wagten sich sieben mit Fragen und Statements an die Öffentlichkeit, die sich meist um die gleichen Themen

Arbeitsplätze, Flächenverbrauch oder Landschaftsbild drehten.

Harald Kopp wollte wissen, ob Daimler tatsächlich neue Arbeitsplätze in Sulz schaffen werde oder ob vielmehr Daimler-Mitarbeiter aus Sindelfingen hierher geschickt würden. „Ich kenne keine konkreten Zahlen“, beteuerte Hieber, „da können Sie mich an die Wand nageln. Aber es geht nicht nur um 30 Arbeitsplätze, sondern um mehrere hundert“, versprach er.

Auch ums Abwasser im Mühlbach sorgte sich Kopp, und er fürchtete einen 24-Stunden-Betrieb sieben Tage die Woche. Hieber erinnerte, dass Daimler auch für ökologischen Ausgleich sorgen müsste, und da biete sich die Verbesserung der Mühlbach-Ökologie geradezu an. Dinge wie den Rund-um-die-Uhr-Betrieb könne man mit Auflagen regeln.

Heinz Hezel, dessen Bruder Klaus den Lärchenhof mitten im anvisierten Gelände umtreibt und bewohnt, wehrte sich vehement gegen Gerüchte, seine Familie habe bereits mit Daimler verhandelt. Wie schon tags zuvor der Renfrizhauser Bauer Markus Wegenast sprach auch der Mühlheimer Heinz Hezel von „enormem Druck von allen Seiten“, der auf die Bauern ausgeübt werde. Weil es sich hier um kein Projekt der öffentlichen Hand handelt, sei eine Zwangsenteignung quasi ausgeschlossen, so Hezel, die beiden Bauern seien also Zünglein an der Waage. „Würden wir jetzt ablehnen, wäre die Sache schon vom Tisch. Bitte haben Sie also Verständnis, dass wir uns jetzt neutral verhalten. Bitte benutzen Sie uns nicht als Werkzeug für oder gegen dieses Gebiet.“

Baubeginn könnte schon 2014 sein

Der Sulzer Bürgermeister Gerd Hieber hatte in Renfrizhausen und Mühlheim aus versehen das Jahr 2017 als möglichen Baubeginn einer Daimler-Teststrecke genannt. Da-

rauf wies der Bürgermeister am Donnerstag hin. Nach einer Sulzer Entscheidung Ende 2011, drei Jahren intensiver Planung und weiteren drei Jahren Bauzeit ist das

Jahr 2017 aber eher der frühest mögliche Zeitpunkt, zu dem ein Prüfzentrum an der Autobahn bei Sulz in Betrieb gehen könnte, wie Gerd Hieber korrigiert.



Alexandra Jadwiga Wößner hat bei der „European Youth debating competition“ in Wiesbaden mitgemacht und fährt im Mai 2011 nach Paris. Bild: sag

Debattieren vor Volker Bouffier

Alexandra Jadwiga Wößner fährt nach Paris

Großer Erfolg für Albeck-Schülerin Alexandra Jadwiga Wößner: Die 19-Jährige war bei der „European Youth debating competition“ in Wiesbaden beim Bundesfinale erfolgreich und fährt nun im Mai 2011 nach Paris. Dort wird die Dürrenmettstetterin Deutschland mit zehn weiteren Kandidaten vertreten.

Sulz. Wie können wir mehr Energie sparen, unser Klima besser schützen und gleichzeitig technologischen Fortschritt auch in Zukunft möglich machen? Fragen, die zurzeit weltweit die Entscheider in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik bewegen. Ist Kunststoff ein Teil des Problems oder ein Beitrag zur Problemlösung? „Plastics Europe“ hat hierzu die European Youth debating competition für engagierte junge Meinungsführer gestartet.

Jugendliche aus ganz Deutschland diskutierten im hessischen Landtag auch vor den Augen des Ministerpräsidenten Volker Bouffier über Kunststoff, effizienten Energieeinsatz, Klimaschutz und

Technologie. Dabei ging es um gute Argumente und geschicktes Argumentieren, um Meinungen, gekonnte Rhetorik und nicht zuletzt um eine Reise zum europäischen Finale des Debattierwettbewerbes in Paris. Auf der Liste für eine Fahrt in die französische Hauptstadt wird auch der Name Alexandra Jadwiga Wößner stehen. Die 19-jährige Dürrenmettstetterin hat sich für Paris qualifiziert. Eine Jury aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik wählte die Sieger aus. „Ich habe das Unternehmen Plastics Europe bei meinem einminütigen Auftritt sehr stark kritisiert“, sagt Wößner.

Je sechs Redner – sogenannte fixed speakers – repräsentierten die Pro- und die Kontra-Fraktion. Die übrigen Teilnehmer – die free speakers – stellten die Öffentlichkeit dar. Nach je einem Pro- und einem Kontra-Statement von Experten wendeten sich fünf Redner der Pro- und fünf der Kontra-Fraktion abwechselnd an die Öffentlichkeit. Die free speakers konnten in eigenen Redebeiträgen selbst Argumente vortragen und Fragen stellen. Der sechste Redner jeder Fraktion fasste die vorgebrachten Argumente zusammen. sag

Kinoabend im Gemeindehaus

Sulz. Jugendkreis goes Hollywood: Am Samstag, 27. November, ist im evangelischen Gemeindehaus Sulz Filmabend, diesmal zum Thema „Rumkugel – echt deutsch!“ Eingeladen sind alle Jugendlichen ab 13 Jahren zum Chill-in um 19 Uhr, Filmbeginn ist um 19.30 Uhr, Ende um 22 Uhr. Für Bergfelder Jugendliche wird ein Hin- und Rückfahrdienst angeboten. Treffpunkt um 18.50 Uhr am Gemeindehaus in Bergfelden.

Adventsmarkt mit Programm

Sigmarswangen. Adventsmarkt ist am Sonntag, 1. Advent, beim Förderverein Gemeindezentrum Sigmarswangen. Die Marktstände öffnen nach dem 10.15-Uhr-Gottesdienst in der adventlich geschmückten Halle. Bewirtet wird mit einem reichhaltigen Mittagstisch samt „Schwaben-teller“ sowie Kaffee, Kuchen und vielem mehr. Um 15 Uhr haben die Kinder der „Villa Kunterbunt“ ihren Auftritt, danach unterhält der Musikverein die Besucher bis 18 Uhr.

Start ins neue Kirchenjahr

Renfrizhausen. Die Kirchengemeinden Mühlheim und Renfrizhausen starten am kommenden Sonntag im evangelischen Gemeindehaus bei Kaffee und Kuchen in die Vorweihnachtszeit und damit auch ins neue Kirchenjahr. Los geht's um 14 Uhr mit Liedern, vom Posaunenchor begleitet, die Zithergruppe spielt und die Sunny-Kids führen ein Theaterstück auf. Für Kinder gibt es ein Bastelangebot.

NOTIZBLOCK

Heute wichtige Probe

Sulz. Die Stadtkapelle hat am heutigen Freitag, 26. November, um 20 Uhr eine wichtige Probe.

Probewochenende startet

Mühlheim. Der Musikverein trifft sich am morgigen Samstag um 9 Uhr spielbereit in der TG-Halle zum Probewochenende fürs Weihnachtskonzert. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird wegen externer Unterstützung ausdrücklich gebeten.